

Singgottesdienst am 3. Advent, 11.12.2016 mit Barbara Kind

Eingangsspiel

Begrüssung:

Im Advent und an Weihnachten steht die Liebe im Zentrum. Das Kind in der Krippe von Bethlehem ist Liebe. Und im Zeichen seiner Liebe beschenken wir einander, wir schmücken unsere Häuser und Wohnungen, wir ziehen uns schön an. Das Menü, das wir aussuchen, soll besonders schmackhaft sein, wir trinken guten Wein, backen Guetzi. Alles soll glänzen, innen wie aussen.

Alles will ein Zeichen von Liebe sein.

Ich möchte euch heute fortlaufend erzählen, was Liebe ist im Gegensatz zur Lust und wie doch beide zusammen gehören.

Die Grundlage dafür stammt von meinem Lehrer, Gabriel Strenger.

• RG 658, 1-6 Morgenstern der finstern Nacht

Ahawa und Tahawa

»Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm«

(1 Joh 4,16b).

Genesis 3

(1 Die Schlange aber war listiger als alle Tiere des Feldes, die Adonaj, Gott, gemacht hatte, und sie sprach zur Frau: Hat Gott wirklich gesagt: Ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen?

2 Und die Frau sprach zur Schlange: Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen. 3 Nur von den Früchten des Baumes in der Mitte des Gartens hat Gott gesagt: Ihr dürft nicht davon essen, und ihr dürft sie nicht anrühren, damit ihr nicht sterbt. 4 Da sprach die Schlange zur Frau: Mitnichten werdet ihr sterben. 5 Sondern Gott weiss, dass euch die Augen aufgehen werden und dass ihr wie Gott sein und Gut und Böse erkennen werdet, sobald ihr davon esst.)

*6 Da sah die Frau, dass es gut wäre, von dem Baum zu essen, und **dass er eine Lust für die Augen war** und dass der Baum **begehrenswert** war, weil er wissend machte, und sie nahm von seiner Frucht und ass. Und sie gab auch ihrem Mann, der mit ihr war, und er ass. 7 Da gingen den beiden die Augen auf, und sie erkannten, dass sie nackt waren.*

• Lied: Da wohnt ein Sehnen tief in uns (Liedblatt)

Eva sah, dass der Baum der Erkenntnis begehrenswert war, dass er eine Lust für die Augen war. Lust heisst hebräisch: Tahawa.

Die Lust, das kennen wir alle, ist eine Emotion, ein Gefühl, das relativ instabil ist. Sie überkommt uns und geht wieder vorbei. Sie schafft eine Spannung, die Entladung braucht.

Die Lust ist auf ein spezifisches Objekt ausgerichtet. Lust auf Schokolade. Man hat Lust, sich zu verlieben.

Die Lust verliert Energie.

Wir kennen das Gebot, du sollst nicht begehren.

Das Begehren kann übergehen in Gier. Die Befriedigung der eigenen Lust steht im Mittelpunkt.

Die Liebe dagegen ist keine Emotion, sondern eine Geistesverfassung. Sie hat mit unserem Sein zu tun, mit unserem Wesen. Wir können sie in uns pflegen und entwickeln. Sie braucht keine Entladung.

Sie ist eine Quelle, die nie versiegt, eine Flamme, die nichts verliert, wenn sie andere anzündet.

Die Liebe bezieht sich auf die gesamte Schöpfung.

Sie ist entweder total da oder gar nicht da.

Das Wort Ahawa treffen wir in Bezug auf Gott und die Menschen. 5. Mose 6.5: Liebe Deinen Gott von ganzem Herzen, mit deiner ganzen Seele, mit all deinem Vermögen und: Lev. 19,18 Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. (Lk 10)

Dies ist nicht ganz richtig übersetzt.

Wörtlich übersetzt heisst es:

Liebe deinen Mitmenschen, wie für dich selbst.

Das ist Unterschied. Wir können nur Gott lieben.

Wir lieben Gott, indem wir für den anderen etwas tun.

Pflege Liebe in dir, damit es den anderen Menschen zugute kommt. Pflege diese Eigenschaft in dir.

RG 361 O Heiland reiss die Himmel auf

Die Lust bezieht sich auf einen spezifischen Mitmenschen.

Die Liebe ist eine Eigenschaft der Seele.

In der Liebe geht es um geben und nehmen. Geben und Nehmen sind austauschbar. Das ist die Gebetshaltung. Um die Einheit von Geben und Nehmen geht es auch in der intimen erotischen Beziehung. Wenn man nicht mehr weiss, wer etwas gibt oder wer etwas nimmt.

Bei der Lust, der Gier, dem Hunger nach etwas, in dieser Familie der Emotionen geht es vor allem um das Bekommen.

Die Lust überkommt mich, etwas zu kaufen, zu naschen, einen Menschen zu vernaschen.

Die Lust überkommt mich, einen Mann, eine Frau zu erobern.

In der Lust ist das Ich im Zentrum.

Es geht um meine Bedürfnisse.

Eine Chassidische Geschichte:

Ein schlauer Fuchs ging an einem schönen Weinberg vorbei, den ein hoher, dicker Zaun umgab. Der Fuchs umkreiste den Zaun und fand ein Loch, das aber zu klein für ihn war. Er sah die leckeren Trauben im Garten, und das Wasser lief ihm im Mund zusammen. Was sollte er tun? Er fastete drei Tage, bis er so mager war, dass er durch das Loch schlüpfen konnte!

Drunten im Weingarten aß der Fuchs nach Herzenslust und wurde dicker denn je. Als er durch den Zaun schlüpfen wollte, war das Loch wieder zu klein für ihn! Was also tat er? Er fastete erneut drei Tage, und es gelang ihm mit knapper Not, durch das Loch zu kriechen. Draußen drehte er sich nach dem Weinberg um und sagte: „O Weingarten! Wie lieblich du aussiehst und wie herrlich deine Trauben sind! Aber was hast du mir genützt? So, wie ich gekommen bin, muss ich dich wieder verlassen.“

Die Lust wird nie befriedigt.

In der Ahawa, in der Liebe geht es oft um eine Selbstaufgabe.

Manchmal macht es mir Freude, mich aufzugeben - für Gott

Bsp. Fasten: Ich habe zwar Lust, aber ich gebe die Lust auf. Das erfüllt mich mit Liebe. Ich weiss, ich lebe aus einem anderen Grund. Ich werde genährt von der Schönheit des Lebens, der Natur. Meine Sinne schärfen sich im Fasten. Früher wurde in den vier Wochen vor Weihnachten gefastet. Heute sind wir weit davon entfernt.

• **RG 368, 1-3 Maria durch ein Dornwald ging**

• **Lied: Wenn i jetzt ganz stille bi**

In beiden Wörtern: in der Ahawa, der Liebe und in der Tahawa, der Lust, steckt das Wörtchen Haw und das meint: Sowohl als auch. Letztlich geht es um eine Einheit.

Lust ohne Liebe führt in die Pornographie.

Liebe ohne Lust kann zur Heuchelei führen.

Jesus wurde gerne von Menschen eingeladen, weil er es liebte, gut zu essen und zu trinken. Er liess sich die Füsse waschen und sogar salben, genoss die Aufmerksamkeit der anderen.

Es geht also im Leben auch um die Pflege und die Vertiefung unserer Lust.

Ein Mensch, der seine Bedürfnisse nicht formulieren kann, aber erwartet, dass die anderen herausfinden, was er oder sie braucht, ist ausgesprochen schwierig. Er vermittelt ständig Schuldgefühle und ist unzufrieden. Kleine Kinder und Tiere sind da wirkliche Schätze. Sie sagen, was sie brauchen und wollen, wonach ihnen der Sinn und die Lust steht

Wie schön, wenn ein erwachsener Mensch sagen kann, ich bitte dich jetzt um dieses oder jenes. Das schafft Klarheit in einer Beziehung.

Wir nehmen genau wahr, was unser Ich braucht.

Das Ich darf ruhig im Zentrum stehen, wenn gleichzeitig die Liebe als Seelenkraft gepflegt wird. Die Lust soll empfunden, nicht abgetötet werden.

- **RG 358, 1-4 Nun kommt der Heiden Heiland**
- **RG 362, 1-4 Gott send herab**

Liebe bedeutet: Ich bin mit dir verbunden, auch wenn wir nicht zusammen sind.

In der Bibel wird die Liebe zu einem anderen Menschen als Jaadat bezeichnet, als Erkennen. Liebe heisst, ich erkenne den anderen. Ich besitze ein tiefes Wissen von ihm, von ihr. Ich bin fähig, dich in deiner Person zu erkennen.

Mein Ich nimmt weniger Raum ein, um dich in deiner geistigen Existenz zu erfahren.

Die Liebe erkennt die Seele des anderen.

In der Advents- und Weihnachtszeit sind die Themen Flucht, Armut und Gewaltherrschaft mit dem Thema Liebe verbunden. Die Weihnachtsgeschichte erzählt uns von der Suche nach einer Herberge, einer Heimat für Vertriebene. Und wie ein Stall zu dem Ort wird, an dem die Liebe sich verströmt. Die Liebe findet seinen Ausdruck im Kind. Und wer ein Kind selbst entbunden hat, weiss, welches Glück mit der Geburt verbunden ist und sein kann! Alle machen sich auf den Weg. Jeder und jede von uns ist auf dem Weg, auf der Suche nach der Heimat, die Liebe ist. Wir sind alle arm, sind verloren, wenn wir sie nicht finden. Die Sehnsucht nach der Liebe verbindet alles Leben, egal ob Mann oder Frau, weiss, schwarz, gelb oder rot. Menschen aller Nationen sehnen sich nach dieser Heimat. Auch die Tiere und Pflanzen suchen Liebe. Das Leben ist durchdrungen von der Liebe, aber wir

sehen sie nicht, wir hören sie nicht, so wenig wie wir Gott sehen und hören. Und doch ist Gott uns näher als wir uns selbst. Ob wir Gott an Weihnachten erkennen?

• **Lied: Meine Seele, meine Seele (Liedblatt)**

Die Lust wertet den anderen: Er oder sie ist schön, begehrenswert oder hässlich oder unscheinbar.

Die Lust schaut auf das Äussere eines Menschen.

Die Liebe hört mehr auf das eigene Herz.

Die Liebe, Ahawa, trägt den ersten Buchstaben des Alphabets in sich. Das ist der Buchstabe Gottes. Aleph. Die Liebe kommt aus dem Aleph, fließt aus Gott in uns.

Der Buchstabe Aleph ist stumm.

Aber in ihm ist alles Beziehung.

Die Lust Tahawa, beginnt mit dem letzten der hebräischen Buchstaben, dem Taw. Dieser letzte Buchstabe bedeutet Vielheit, Aufsplitterung.

Die Lust lässt sich in unserer Welt nie befriedigen.

Wurde uns die eine Lust befriedigt, schon steht der nächste Wunsch vor der Tür. Gier lässt sich nicht sättigen.

In der hebräischen Sprache haben die Buchstaben einen Zahlenwert. Das Aleph, der erste Buchstabe, ist die Zahl eins. Gott ist der Eine, die Einheit.

Der letzte Buchstabe, das Taw, trägt den Zahlenwert 400.

Die Liebe Ahawa, hat den Zahlenwert: 13

Es meint den Durchbruch.

Jesus Christus hat 12 Apostel. Er ist der 13., der Schlussstein.

Die Liebe hebt uns heraus aus der 12 und lässt uns über uns selbst hinauswachsen.

Im Alten und im Neuen Testament sind mehrere Bücher der Liebe gewidmet. Das Buch Ruth, das Buch Jonas, das Lied der Lieder, die Evangelien.

In ihnen geht es darum, über sich selbst hinauszuwachsen.

Liebe und Lust lassen sich nicht eindeutig trennen.

Das Ziel ist, dass wir in Einheit, im Frieden mit uns und anderen leben. Wenn der Mensch in der Einheit lebt, dann ist Lust und Genuss ein Teil des Ganzen. Wir dürfen und sollen das Leben geniessen. Menschen, die nicht geniessen, sind ungeniessbar.

Eine Beziehung, die nicht auf Abhängigkeit beruht, sondern auf Liebe und Lust, in der nicht berechnet wird, in der die Einzelnen ihre Bedürfnisse äussern und ein spielerischer Umgang miteinander herrscht, ist das grösste Weihnachtsgeschenk, das es gibt. Ob dieses Geschenk für uns unter dem Weihnachtsbaum liegt? Oder was wünscht ihr euch?

• **RG 363, 1-5 Macht hoch die Tür**

Das Gebet der 5 Finger nach Papst Franziskus:

*Mein Sohn, meine Tochter, behalte meine Rede und verwahre meine Worte bei dir.
Behalte meine Gebote, so wirst du leben, und hüte meine Weisung wie deinen Augapfel.
Binde sie an deine Finger, schreibe sie auf die Tafel deines Herzens. (Sprüche 7,1-3)*

Die Fünf Finger der Hand können fünf Gebetsvorschläge werden.

Das Gebet des Daumens: Der Daumen ist der Finger, der uns am nächsten steht. Darum ist das erste Gebet für die Menschen, die uns am nächsten stehen und am wichtigsten sind:

Gott, gib den Menschen, die wir lieben, Gesundheit der Seele und des Leibes. Mögen sie von ganzem Herzen lieben und dir auf dem Weg der Güte und Barmherzigkeit folgen. Hilf ihnen, deiner frohen Botschaft treu zu sein und in deinem Frieden und deiner Freundschaft zu leben.

Das Gebet des Zeigefingers. Der Zeigefinger hilft, für diejenigen zu beten, die lehren, erziehen und heilen, wie LehrerInnen, Ärzte und PfarrerInnen. Sie brauchen unsere Unterstützung und Weisung, um anderen den Weg zu zeigen:

Gott begleite diejenigen mit deiner Weisheit, die dazu berufen sind, anderen etwas beizubringen, sie zu begleiten und ihren Körper und ihre Seele zu heilen. Mögen sie das Gute im Licht des Evangeliums voranbringen.

Das Gebet des Mittelfingers.

Der Mittelfinger ist der längste Finger und soll an die Menschen erinnern, die delegieren, wie Staatsoberhäupter, PolitikerInnen, UnternehmerInnen und Führungskräfte. Sie sind für

das Schicksal vieler Menschen verantwortlich. Für diese grosse und schwere Aufgabe brauchen sie unser Gebet:

Gott, erleuchte diejenigen mit deiner Weisheit, die das Schicksal unserer Länder in den Händen halten. Mögen sie die Freiheit und die Gerechtigkeit voranbringen, den Respekt vor den anderen und den Frieden zwischen den Völkern. Mach, dass ihnen mehr als alles andere, das Gute für alle am Herzen liegt.

Das Gebet des Ringfingers.

Dieser Finger ist der Schwächste unserer Finger, was jeder Klavierlehrer bestätigen kann. Er soll uns daran erinnern, für die Schwächsten zu beten, für Kranke und Sterbende. Sie brauchen unser Gebet Tag und Nacht. Der Ringfinger erinnert uns auch daran, für Ehepaare zu beten:

Gott, du hast unsere Schwäche auf dich genommen und hast uns den geheimnisvollen Wert des Lebens offenbart. Gib deinen Zuspruch all denjenigen, die krank sind, leiden oder die in grosser Not sind, lass sie deine Nähe und deinen Trost, den du versprochen hast, spüren.

Das Gebet des kleinen Fingers.

Der kleine Finger unsere Hand soll uns daran erinnern, wie klein wir vor Gott und unserem Nächsten sind. Dieser Finger erinnert uns auch daran, für uns selbst zu beten: nachdem wir für die anderen gebetet haben, können wir nun besser einschätzen, wo unsere Bedürfnisse liegen und sie aus der richtigen Perspektive betrachten:

Nimm und empfangen, Gott meine Freiheit, meine Erinnerung, meinen Intellekt und meinen Willen, alles was ich besitze. Du hast mir alles gegeben. Alles, Gott, gebe ich dir zurück. Alles was ich habe ist dein: Mach daraus, was du für richtig ansiehst. Nur lass mir deine Liebe und deine Gnade zuteil werden, das reicht mir. Amen .

- **RG 360, 1-6 Es kommt ein Schiff geladen**
- **Kanon: Mein Licht geht auf und leuchtet**
- **Ausgangsspiel**